

# Der Gefellshafter

Amtsblatt  
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Zersprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gefellshafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gefellshafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 96 / Gerichtskanzlei Nagold

Anzeigenpreis: Die 10spaltige 10mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellungsanzeiger, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahme ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 137

Montag, den 15. Juni 1942

116. Jahrgang

## 91 bolschewistische Flugzeuge vernichtet

Stadt und Hafen von Marfa Matruk erfolgreich bombardiert  
Eichenlaubträger Hauptmann Philipp erzielte seinen 105. Abschuss

DNB Berlin, 14. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erzielte die bolschewistische Luftwaffe auch am 12. und 13. Juni schwere Verluste. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe an allen Abschnitten der Ostfront, vom Dniester bis zum Schwarzen Meer, schossen deutsche Jäger 76 feindliche Flugzeuge ab. 13 weitere Flugzeuge wurden am Boden zerstört und zwei durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Insgesamt wurden also in diesen beiden Tagen 91 bolschewistische Flugzeuge vernichtet. In der gleichen Zeit gingen 15 eigene Flugzeuge verloren.

Der Eichenlaubträger Hauptmann Philipp erzielte hierbei am 12. Juni seinen 105. Abschuss.

DNB Berlin, 14. Juni. In mehreren Wellen griffen deutsche Kampfflugzeuge vom Mittel- bis zum Ostseeraum die Stadt und den Hafen von Marfa Matruk erfolgreich an. Bomben schwerer Kalibers wirkten besonders in den Lagerhallen am Hafen und im inneren Stadtgebiet zahlreiche Brände hervor. Auch Scheinwerferstellungen am Mäand der Stadt wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Mehrere Scheinwerfer, die das Abwehrgewehr der Flakartillerie unterstützten, wurden durch Bombentreffer zerstört.

### Stadt und Straße von Murmansk schwer getroffen

DNB Berlin, 14. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde am Samstag das Stadt- und Hafengebiet von Murmansk von deutschen Kampfflugzeugen schwer getroffen. In den Anlagen und vor allem in den Erhebungs- und Reparaturwerkstätten entstanden noch Bombentreffer erhebliche Zerstörungen und größere Brände, deren dicke Rauchwolken über dem gesamten Stadt- und Hafengebiet lagerten. Auch die Murmansk-Bahn wurde während des Samstag an mehreren Stellen unterbrochen. Auf dem Bahnhof Vouhi zerstörten mehrere Bombentreffer in Bahnhofsgebäuden und Gleisanlagen schwere Schäden. Deutsche Jäger schossen über der Ostseerichtung elf feindliche Flugzeuge, darunter zehn Hurricanes, ab. Bei dem Versuch, im Laufe des gestrigen Tages einen deutschen Flugplatz im hohen Norden anzugreifen, wurden von sieben angreifenden bolschewistischen Bombenflugzeugen sechs durch deutsche Jäger innerhalb kurzer Zeit abgeschossen.

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

40 Schiffe mit 212.200 BRT. und ein Zerstörer in den letzten sechs Tagen von untern Ostsee versenkt  
Vor Sewastopol Befestigungsmerle und zahlreiche Kampfschiffe genommen — In fünf Tagen 645 Beton- und Erdbunker in unierer Hand

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Vor Sewastopol wurden in schweren Angriffen Befestigungsmerle und zahlreiche Kampfschiffe genommen. In der Zeit vom 7. bis 11. Juni verlor der Feind in diesem Frontabschnitt 3900 Gefangene, 41 Geschütze, 12 Panzer und über 400 Granatwerfer. Mehr als 20.000 Minen wurden ausgebannt, 645 Beton- und Erdbunker tiefen nach harten Einzelkämpfen in unierer Hand.

Der Luftwaffe gelang es, durch härtesten Einsatz ihrer Kampf-, Einzelkampf- und Jagdflieger den schweren Kampf der Infanterie zu erleichtern und die feindliche Luftwaffe auszuschalten. Im Schwarzen Meer torpedierte ein italienisches Schnellboot vor der Krim ein großes feindliches Notarschiff, trotz der Sicherung durch drei sowjetische Torpedoboote.

Im Raum südwärts Charkow führten eigene Angriffe zum Erfolg. Der feindliche Widerstand auf dem Westufer des Dnepr wurde genommen, auf dem Fluß eine sowjetische Kräftegruppe zum Kampf gestellt und eingeschlossen.

Verbände der Luftwaffe griffen mit harter Wirkung in diese Kämpfe ein. Deutsche und italienische Jäger schossen gestern in Luftkämpfen 13 feindliche Flugzeuge ab.

Am nördlichen Abschnitt der Ostfront wurde im Angriff größerer Geländegewinn erzielt. An der Wolchow-Front brachen erneute Angriffe des Feindes unter blutigen Verlusten zusammen.

Kampfflugzeuge bombardierten wichtige Küstungswerke der Sowjets an der oberen Wolga, sowie Anlagen der Murmansk-Bahn. In Nordafrika trat die Panzerarmee nach der Einnahme von Bir Hacheim nach Norden an. Sie steht in erfolgreichem Kampf mit den Resten der feindlichen Panzerkräfte westlich El Mena.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote in jüden, zum Teil tagelangen Kämpfen gegen hart gestützte Geleitzüge und bei Angriffen auf die von der amerikanischen Kriegsmarine gesicherten Schiffsfahrstrassen weitere 27 Schiffe mit zusammen 149.200 BRT. und einen Zerstörer. Damit hat der Feind einschließlich der in den Wehrmachtsberichten vom 10. bis 12. Juni gemeldeten Erfolgen im Atlantik, vor der amerikanischen Ostküste, im Karibischen Meer, vor dem Panamakanal und im Mittelmeer durch Operationen deutscher Unterseeboote in den letzten sechs Tagen 40 Schiffe mit zusammen 212.200 BRT. sowie einen Zerstörer verloren.

Bei den Kämpfen vor Sewastopol haben sich der Ritterkreuzträger Oberleutnant Spielmann, Batterieführer in einer Sturmgeschützabteilung, und der Oberleutnant Franz, Kompanieführer in einem Infanterieregiment, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Weitere Fortschritte vor Sewastopol — Das starke Fort Stalin genommen — Eingeschlossene Feindkräfte östwärts Charkow vernichtet — Bolschewistische Flakträger in den Gewässern der Krim vernichtet — Günstiger Verlauf der Operationen in Nordafrika — Erfolgreiche Angriffe auf britische Geleitzüge

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol dringt der deutsche Angriff in erbitterten Nahkämpfen immer tiefer in das mit allen Mitteln der Natur und der Technik geschützte Festungsgelände ein. Das auf beherrschender Höhe gelegene neuzeitliche und starke Fort Stalin wurde genommen. Gegenangriffe der Sowjets scheiterten. Kampfflugzeuge versenkten ein in die Südbucht der Festung einlaufendes Transportschiff von 10.000 BRT.

Im Schwarzen Meer torpedierte ein italienisches Schnellboot in der Nacht zum 13. Juni einen großen, hart gesicherten feindlichen Dampfer. Die deutsche Luftwaffe vernichtete in den Gewässern der Krim einen sowjetischen Flakträger und beschädigte einen feindlichen Zerstörer.

Im Raum südwärts Charkow wurde ein Teil der eingeschlossenen feindlichen Kräfte vernichtet oder gelangen genommen. Der Kampf gegen die Reste des eingeschlossenen Feindes ist noch im Gange. Bisher wurden über 20.000 Gefangene eingebracht und 100 Panzer, 113 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen und Kriegsgüter erbeutet oder vernichtet.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nur örtliche Kampfhandlungen. An der Wolchowfront wurden feindliche Angriffe abge schlagen.

Im hohen Norden bombardierten Kampfflugzeuge den

Hafen und das Stadtgebiet von Murmansk sowie den Bahnhof von Vouhi. Hierbei wurden in Luftkämpfen ohne eigene Verluste elf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem wirkungslosen Angriff von sieben Sowjetbomben auf einen Flugplatz verlor der Feind durch Jagdabwehr sechs Flugzeuge.

In Nordafrika nehmen die Operationen der deutschen und italienischen Truppen einen günstigen Verlauf. Bei einem Vorstoß in die tiefe Platte des Feindes wurden 54 britische Panzer abgeschossen und über 400 Gefangene eingebracht. Deutsche Jäger schossen ohne eigene Verluste neun britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge aus einem britischen Geleitzug nördlich Marfa Matruk ein Handelschiff von 5000 BRT. Zwei weitere große Schiffe und ein U-Boot wurden durch Bombentreffer beschädigt. Deutsche Unterseeboote versenkten vor Sollum einen feindlichen Bewacher und an der libyschen Küste ein Munitionsschiff von 500 BRT.

In Südenland erzielte ein Kampfflugzeug in hohem Tiefliegungsflug bei Tage Bombentreffer schweren Kalibers in einem Werk der Flugzeugindustrie. Bei einem nächtlichen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug im Ausgange des Weißhorns wurden fünf Handelschiffe sowie ein britischer Zerstörer durch Bomben getroffen und beschädigt.

### Italienische Wehrmachtsberichte

Welterhin erbitterte Kämpfe in der Marmarica

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:

In der Marmarica fanden auch am gestrigen Tage erbitterte Kämpfe statt. Die Luftwaffe führte lebhaft Bombardierungs- und Beschützungsaktionen der feindlichen Nachschublinien durch. In Italienkämpfen zwischen Jagdverbänden verlor der Feind zehn Flugzeuge. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Senoati in Brand geschossen und stürzte ins Meer. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Italienische und deutsche Jagdverbände griffen die Flotten- und Flugzeugstützpunkte von Malta an. Eine Spitfire wurde abgeschossen.

## Der Sübree an Antonescu

Glückwünsche zum 60. Geburtstag des Marschalls Glückwunschtelegramm des Reichsaußenministers

DNB Berlin, 15. Juni. Der Führer jandte dem rumänischen Staatsführer Marschall Antonescu zu seinem 60. Geburtstag folgenden Glückwünschtelegramm:

„In Ihrem 60. Geburtstag sende ich Ihnen, Herr Marschall, meine herzlichsten Glückwünsche. Ich gedenke dabei besonders des bedeutenden Beitrages, den Rumänien und seine tapfere Armee unter Ihrer Führung im Kampf zur Niederwerfung des gemeinsamen bolschewistischen Feindes leisten. Aufrichtig wünsche ich, daß Ihre zielbewusste Schaffenstätigkeit Ihnen noch lange Jahre zum Ruhm Ihres Landes und zum Glück des rumänischen Volkes erhalten bleiben möge.“

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelte dem rumänischen Staatsführer aus dem gleichen Anlaß ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwünschtelegramm.



Der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu vollendet am 15. Juni sein 60. Lebensjahr. (BR.-Aufnahme: Kriegsbericht Mitteldeutsch, Atlantik, Jander-W.)

Der rumänische Staatsführer Marschall Ion Antonescu, der erste ausländische Heerführer, der mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, vollendet am 15. Juni das 60. Lebensjahr. Dem Reich ist er ein treuer und zuverlässiger Bundesgenosse.

Ion Antonescu, 1882 geboren, kommt aus einer alten rumänischen Offiziersfamilie. Nach seiner Erziehung in der Kadetten-Schule wurde er 1904 zum Leutnant ernannt, 1930 wurde er Divisionskommandeur und drei Jahre später Generalstabschef des rumänischen Heeres. Da er den Engländern am Hofe König Carol's immer unpopulärer wurde, wurde er schließlich in die Provinz verlegt, und zwar als Oberkommandierender des Korps in Jassi. Erst als Goga, ein Freund Antonescu's, 1937 die Regierung übernahm, konnte Antonescu nach Bukarest zurückkehren, wo er als Minister für Landesverteidigung in das Kabinett berufen wurde. In dem folgenden Kabinett des Patriarchen Cristea er-

hielt er neben dem Landesverteidigungsministerium noch die Ministerien für Luftfahrt und für Marine dazu. Er trat aber bald zurück, da der nicht länger das nationale Unabhängigkeits dieser Regierung sein wollte. Wenige Tage vor der Erziehung Cobrescu's, des Führers der eisernen Garde, wurde Antonescu im November 1938 seines militärischen Rangens enthoben — er hatte als kommandierender General wieder ein Armeekorps übernommen — und verhaftet. Es wurde ihm Zwangsentehalt in einem siebenbürgischen Kloster zugewiesen. Am 5. September 1940 übernahm er die Regierung, wobei er die Abdankung König Carol's zu Gunsten seines Sohnes Michael zur Bedingung machte. Nachdem Antonescu als Staatsoberhaupt Gewalt übernommen und den Treueschwur auf König Michael geleistet hatte, verkündete er sein „Programm für ein neues Rumänien“, das durchgreifende Reformen im gesamten staatlichen und sozialen Leben vorsieht.

Am 23. November 1940 trat Rumänien, das inzwischen aus der englisch-jüdischen Verdrängung befreit war, als einer der ersten Staaten dem Dreimächtepakt bei. Antonescu hat damit seinem Lande und seinem Volke im Kreise der jungen Nationen einen Platz gesichert. Aus Anlaß der Befreiung Besarabiens von der bolschewistischen Zwangswirtschaft verließ der Führer den rumänischen Staatsführer und Oberbefehlshaber deutscher und rumänischer Truppen des Ritterkreuz Anfang August 1941. Damit ehrte der Führer den gemeinsamen im Rahmen der Operationen wichtigen Waffenerfolg unter der anstandslos anerkannten Kraft und Führung des Generals Antonescu. Der Führer nahm die Auszeichnung an der Südfront des östlichen Kriegsschauplatzes persönlich vor. Seitdem hat sich die deutsch-rumänische Wehrmacht immer von neuem bewährt. Seite an Seite kämpften die Truppen beider Länder mit ihren Verbündeten während des harten Winters im Osten in erbitterten Abwehrkämpfen.

Die Waffentaten der verbündeten deutschen und rumänischen Truppen unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Manstein, die zur Säuberung der Halbinsel Kertsch in der Zeit vom 8. bis 19. Mai führten, sind noch in aller Erinnerung. Die deutsch-rumänische Armee vernichtete auf der Halbinsel Kertsch drei sowjetische Armeen. Nur Trümmer des Feindes konnten die Küste jenseits der Meerenge erreichen. An 170.000 Gefangene wurden eingebracht.

Auch in der Kesselschlacht südlich von Charkow, die mit der Vernichtung von drei weiteren sowjetischen Armeen endete und an eine Viertelmillion Gefangene brachte, haben sich rumänische Truppen hervorragend geschlagen. Ein rumänisches Armeekorps unter Führung des Generals Dragalina kämpfte in dieser Schlacht Seite an Seite mit den deutschen und verbündeten Truppen.

In all diesen Kämpfen hat sich die deutsch-rumänische Wehrmacht überdies von neuem bewährt. Das deutsche Volk gedenkt deshalb am 15. Juni des Jubilärs, der ein Offizier und Staatsmann von unanfechtbar lautestem Charakter ist, mit herzlichster Sympathie.

Der 100. Geburtstag (Juni 1912)

Die 100. Geburtstag (Juni 1912)

Die 100. Geburtstag (Juni 1912)

Der 100. Geburtstag (Juni 1912)



In den Gewässern von Tobruk erzielten deutsche Bomber...

Ein englischer Luftangriff auf den Vorrat verursachte...

In der Nacht vom 12. Juni griffen unsere Mas (Schnellboote)...

Das Kom. 14. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht...

Die Schlacht in der Marmarica geht weiter.

In der Gegend von Ajn el Gajala verlief ein von feindlichen...

Westlich von El Adem besetzten Panzerkampfwagenverbände...

Die Luftwaffe bombardierte die Flotten- und Flugzeugstützpunkte...

Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige...

In den Gewässern von Sewastopol torpedierten unsere Schnellboote...

Die Kämpfe vor Sewastopol

Ein Flugzeug legt sechs schwere Bomber außer Gefecht...

Das Kom. 14. Juni. Die Kämpfe vor Sewastopol in diesen Tagen...

Es hieße alles Bekannte wiederholen, wollten wir hier neuerdings...

Ein Oberleutnant führte einen Flak-Kampflotz, der sich bei den...

12000 Gefangene in Nordafrika

Rückblick des Oberkommandos der Wehrmacht über die Kampfhandlungen...

Das Kom. 14. Juni. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht...

Nach den letzten Meldungen befinden sich die Panzerstreitkräfte...

Ein Rückblick auf die Kampfhandlungen in Afrika zeigt, daß das...

Die Kämpfe spielten sich in der vergangenen Woche bereits im...

Dieses Gelände kam den Briten bei der Besetzung von Bir Hacheim...

Der Erfolg der deutschen Kriegsmarine im Angriff auf den Tobruk...

Insgesamt wurden bei den Kämpfen in Nordafrika bisher über...

Neue Ritterkreuzträger

Das Kom. 13. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des...

Generalleutnant Friedrich Jidwoff, am 1. August 1889 als Sohn...

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberreichshauptmanns...

Das Kom. 14. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des...

Die Ostfront meldet

In harten Kämpfen weitere Festungsanlagen von Sewastopol...

Das Kom. 14. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht...

Bei den Kämpfen um Sewastopol bewährt sich immer von neuem...

Der ebenfalls genannte Träger des Deutschen Kreuzes in Gold...



Der längste Meerestunnel der Welt eröffnet

Durch den Unterseetunnel, der die japanischen Inseln Honshu...

läuft war, erfolgreich abwehrte. Auch dieser nordafrikanische...

Mit der im Wehrmachtsbericht gemeldeten Vernichtung der...

Leistungen der deutschen Pioniere im Osten

Das Kom. 14. Juni. Nach einer beim Oberkommando der Wehrmacht...

Roosevelt muß geflohen:

Japaner auf den Aleuten gelandet

Stockholm, 13. Juni. Nachdem Washington tagelang versucht...

Gleichzeitig hat das Washingtoner Flottendepartement sein...

Operationsgebiet der deutschen Seestreitkräfte Erweiterung...

Das Kom. 13. Juni. Durch den Eintritt der beteiligten Staaten...

Von der belgischen Küste bei 3 Grad Ost über 62 Grad Nord...

Das britische U-Boot „Dionysus“ versenkt

Das Kom. 14. Juni. Das britische Unterseeboot „Dionysus“...

Britischer Eröffnungsversuch an spanischen Firmen

Madrid, 13. Juni. In spanischen Wirtschaftskreisen herrscht...

Säuberungsaktionen in der Provinz Kiangsi

Tschiang, 13. Juni. Der Säuberungsprozess gegen die Reste...

Japanische Vorantstufen, die von ihren Stützpunkten in der...

Deutsch-italienischer Auslieferungs- und Rechtsilfevertrag.



### Die Verschwörung gegen Europa

In ihrer verzweifelten wirtschaftlichen und militärischen Lage haben sich die Sowjets einen neuen Agitationsstreich ausgedacht. Der Außenminister Molotow hat sich, ungenötigt, auf eine Reise nach London und Washington begeben, hat wochenlang verhandelt, eine Anzahl von vertraglichen Nachweisen zustande gebracht, und nun bemühen sich die Nachrichtenagenturen der bolschewistisch-plutokratischen Länder, der Welt weiszumachen, es seien „historische Ereignisse“ geschehen. Dabei hat sich in Wirklichkeit nichts weiter ereignet als eine nochmalige Formulierung der Abmachungen, die der englische Außenminister Eden im Juli des vorigen Jahres in Moskau unterzeichnet hat und in denen er den Sowjets als Dank für ihre Waffenhilfe (für den Fall des Sieges) ganz Europa anverleierte. Die damaligen Zusicherungen genühten den Bolschewisten offenbar nicht.

Die britische Plutokratie in dem Mantel des Demokratismus hat sich in dem Vertrag von neuem und in aller Form mit dem antidemokratischen Bolschewismus und angeblichen Feind des Plutokratismus verbündet, zur Vernichtung Deutschlands und seiner Verbündeten. Der Kriegsbrennpunkt Churchill und der nicht minder aggressionslüsternen Krent gelassen hat darin, Deutschland der „Aggression“ zu zeihen, obwohl es doch das traditionelle Ziel Großbritanniens ist, den europäischen Kontinent zu beherrschen und sich überall einzumischen; dank dieser Politik hat Großbritannien mit Hilfe Polens dann auch diesen Krieg entfesselt. Die Sowjetunion andererseits hat Finnland, Rumänien und die baltischen Staaten überfallen und verzwangt. Diese Vorgänge geben London und Moskau gewiss nicht das Recht, andere als „Aggressionen“ zu bezeichnen, und so liegt in den erwähnten Formulierungen des Bündnisvertrages eine große Heuchelei und Verfälschung geschichtstheoretischer Tatsachen. Nicht minder sind eine bloße Heuchelei die beiden „Prinzipien“, daß Großbritannien und die Sowjetunion keinen gebietsherrlichen Zuwachs für sich selber suchen und sich einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten enthalten würden. Die wirklichen Absichten Moskaus hat Stafford Cripps in mehreren Reden enthüllt, so vor allem, als er sagte, alle jene Gebiete, die die Sowjetunion als für die eigene Sicherheit notwendig ansehe, sollten nach Kriegsende als autonome Republiken in das Gebiet der Sowjetunion eingegliedert werden. Zwar wünscht die Sowjetunion sich nicht in innere Angelegenheiten anderer Mächte einzumischen, es zählte freilich auf seine eigenen „Erzürungsstätten“, die andere von dem Wert des bolschewistischen Staatsystems in nachhaltig überzeugen würden, daß dies es möglichst zu übernehmen wünschten.

Die Welt kennt, leghin noch von der „freiwilligen“ Eingliederung der baltischen Staaten, diese aggressive imperialistische Methode des Räuberbundes und weiß daher, was von solchen Versicherungen Moskaus, selbst wenn sie jetzt in dem Bündnisvertrag niedergelegt sind, zu halten ist. Schließlich müßten die englische und die nordamerikanische Regierung aus früheren Jahren sich noch an die Erfahrungen erinnern, die sie mit Versprechungen des Räuberbundes, imperialistische Propaganda zu unterlassen, gemacht haben. Und überdies wäre England nach einem Siege, der doch auch einen Sieg des Räuberbundes darstellen würde, machtlos überhaupt in der Lage, die territorial-imperialistischen Forderungen des Räuberbundes abzuwehren und Moskau zur Einhaltung seines Versichtes auf gebietsherrlichen Zuwachs zu zwingen? An diese Möglichkeit glaubt in London und Washington offenbar kein Mensch, und am wenigsten Eden, dessen Name unter dem Vertrag steht, und ebensowenig Churchill und Roosevelt. Die „praktische“ Bedeutung des Vertrages liegt also darin, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten Europa dem Bolschewismus ausliefern und damit einen unerhörten Verrat an der abendländischen Kultur begehen. Aber diese „praktische“ Bedeutung ist in Wirklichkeit doch weniger als theoretisch, sie ist faktisch und irrend, denn die Waffen der Rassenmächte und ihrer Verbündeten werden dem ganzen Vertragsgebäude die Grundlage entziehen. Das kontinentalste Europa erhebt aus diesem Vertrag abermals, welche Gefahr ihm durch den Bolschewismus und seine angeschlossenen Helfer droht. Diese Erkenntnis reizt den Willen und die Entschlossenheit Europas, die plutokratisch-bolschewistische Verschwörung zu durchbrechen, und der Londoner Vertrag wird dann weniger sein als Makulatur.

### Geheimkäufeln im englisch-sowjetischen Vertrag

Stockholm, 14. Juni. Ueber den Abschluß des auf 20 Jahre berechneten Militär- und Wirtschaftsbandnisses zwischen England und Sowjetrußland veröffentlichten die schwedischen Blätter ausführliche Einzelheiten, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß der veröffentlichte Wortlaut dieses Bündnisses durch Geheimabmachungen ergänzt wird.

So meldet „Dagens Nyheter“ aus London, daß man dort darauf hinweist, daß in dem Vertrag nichts über die zukünftige Sowjetgrenze in Europa enthalten sei, und gibt gleichzeitig einen Ueberblick über die fünfmonatige Vorgeschichte des Vertrages, die seinen Zweifel daran läßt, daß in wenigen Monaten die sowjetrußischen Nachkriegsgrenzen eingehend erörtert und festgelegt wurden, wobei der Londoner Korrespondent des Blattes ausdrücklich bemerkt, daß nach Auffassung objektiver Beobachter in London Vorartag 5 des Vertrages mit seiner Anerkennung des gegenseitigen Sicherheitsbedürfnisses Sowjetrußlands Forderung nach einer strategischen Westgrenze grundsätzlich gutheißt. Nach „Dagens Nyheter“ scheint das englische Kriegskabinett mit Churchill an der Spitze Verabredungen für Sowjetrußlands Territorialforderungen gehabt zu haben.

### Sowjetische Nachkriegsgrenzen

Territoriale Zugeständnisse an den Bolschewismus durch Geheimabmachungen

DNS Bern, 14. Juni. In einem Artikel des sozialdemokratischen „Volksrecht“ teilt der Herausgeber mit: Ein amerikanischer Diplomat, der über den Vertragsabschluß mit Molotow gut unterrichtet ist, erklärte mir, daß man die Bedeutung der Allianz der imperialen oder Bankte für Europa und die ganze Welt noch kaum recht abzuschätzen vermöge. Obwohl Außenminister Eden behauptete, daß keinerlei Geheimkäufeln angehängt oder verabredet worden seien, so glaubt der ältere Diplomat zu wissen, daß Rußland doch in einer Geheimklausel ausdrücklich territoriale Zugeständnisse gemacht und für den Vormarsch des Bolschewismus wichtige strategische Stützpunkte eingeräumt wurden.

In einem Kommentar zur englisch-sowjetischen Allianz schreibt „Journal de Genève“, zum ersten Male schließe das moderne England eine politische Allianz mit militärischen Klauseln ab. In seinem Bemühen um das kontinentale Gleichgewicht, auf das es nicht verzichtet hat, erzieht es Frankreich durch die Sowjetunion, welchem es eine wichtige Rolle in der Organisation Europas für den Fall einer Niederlage der Achse zuweist.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ erklärt: Auf die territorialen Erwerbungen in Finnland und im Baltikum, die im schärfsten Widerspruch zu den Prinzipien der Atlantik-Erklärung stehen,

hat die Sowjetregierung offenbar nicht verzichtet, und wenn nach dem Wortlaut des britisch-sowjetischen Vertrages ein ausdrücklicher Anspruch Moskaus auf seinen Gebietsstand beim Ausbruch des Krieges mit Deutschland nicht anerkannt worden ist, so sind doch offenbar die Forderungen der förmlichen und der ungenannten von England in geheimgehaltenen Punkten anerkannt worden. Ebenso problematisch ist es auch, ob Sowjetrußland das Versprechen, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten nicht einzumischen, einhalten wird, und ob wenigstens eine Ausdehnung des Machtbereiches Moskaus auf dem Wege über die Einkaufnahme auf das innerpolitische Regime der osteuropäischen Staaten verhindert werden kann. Angesichts der militärischen Lage steht aber heute weder für London noch für Moskau die Frage der sowjetischen Westgrenze im Vordergrund, sondern vielmehr die schwere Sorge, wie die Sowjetunion der Belastung durch die deutsche Sommeroffensive gewachsen sei und ob sie sich im Jahre 1942 überhaupt als starke Kriegsmacht im Felde behaupten wird.

### Der Aufbau im Osten

Erklärungen des Reichsministers Rosenberg

Im Anschluß an den ersten Dienstbesuch im Reichskommissariat Ostland gab der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Alfred Rosenberg, einen Ueberblick über die bisherige Aufbauarbeit in den besetzten Gebieten und die Aufgaben, die der deutschen Führung dort gestellt sind. Ueber die allgemeine Arbeit sagte der Minister unter anderem:

„Bei der Beurteilung der Gesamtarbeit muß berücksichtigt werden, daß zu gleicher Zeit ein Territorialministerium, das dem Osten gegenüber die Funktionen fast sämtlicher obersten Reichsbehörden in sich vereint, und zwei großräumige Reichskommissariate aufgebaut werden mußten, die geschichtlich und völkisch eine sehr verwickelte Struktur aufweisen. Diese Aufgabe bedingte die Heranziehung von Persönlichkeiten, welche die Probleme des Ostens nicht schematisch, sondern vielfältig zu sehen imstande waren. Da solche Persönlichkeiten naturgemäß nicht zahlreich sind, ergab sich die Notwendigkeit der fortlaufenden Erziehung zu weiträumigem politischem Denken durch die unmittelbare Arbeit und durch die Verwertung der Kenntnisse jener, die dieser Arbeit viele Jahre ihres Lebens gewidmet haben.“

In einigen Teilen der in die Zivilverwaltung übergegangenen Gebiete hatte der Bolschewismus 23 Jahre lang alle Grundlagen des Daseins zerstört. In den Gebieten der ehemaligen baltischen Länder war er nur kurze Zeit am Werke gewesen, hatte jedoch auch hier das ganze Leben in Verwirrung gebracht und älteste Ueberlieferungen durcheinander geworfen. Berordnungen also, die für das eine Gebiet richtig waren, hätten sich — auf andere Gebiete übertragen — dort als gänzlich falsch erwiesen. Zu diesen beiden wesentlichen Faktoren, die in der Gebietsaufbau berückichtigt werden müssen, kommen noch viele, rein menschliche Eigenschaften hinzu, die nicht außer Betracht gelassen werden dürfen.“

Ganz allgemein habe sich im gesamten Ostland überall ein persönlicher aktiver Einfluß gezeigt, der die deutsche Verwaltung in die Lage versetzt habe, in den baltischen Ländern andere Formen zu wählen als in den alten sowjetischen Landesstellen. So habe man vor kurzem den Osten, Letten und Litauern ihre Selbstverwaltung befristet, die unter eindeutiger Führung des Reichskommissars und Gebietskommissars ihren Beitrag für die Kriegswirtschaft leistet, das heißt sowohl für die Versorgung der an der Front kämpfenden Truppe wie auch für den Wiederaufbau des Landes. Deutsche und einheimische Gerichte, die bereits seit einiger Zeit ihre Tätigkeit aufgenommen hätten, sorgen dafür, daß im Osten ein geordnetes Rechtsleben herrsche. „Ich möchte in diesem Zusammenhang allgemein bemerken, daß überhaupt der überwiegende Teil der Bevölkerung des Ostens sich willig den deutschen Maßnahmen zur Festlegung gestellt hat. Wenn stellenweise eine Zurückhaltung festzustellen war, so ist dies daraus zu erklären, daß in manchen Orten die Rückkehr der bolschewistischen Truppen befürchtet wurde. In anderen Gebieten wiederum haben wilde Banden verschiedene ukrainische und weißrussische Bürgermeister ermordet, die mit der deutschen Verwaltung zusammen zum Schutz ihres eigenen Bauerntums zusammengewirkt. Es ist aber doch festzustellen, daß selbst auch in dem schweren Winter Jehntausende zum Beispiel an der Freilegung der Straßen, an der Bereitstellung von Schlitten und Pferden freiwillig mitgewirkt haben und daß die Bevölkerung in bemerkenswerter Weise die Metall- und Wollsammlung unterstützt hat, zu der sie aufgerufen worden war.“

Angesichts der großen vernichteten Werte, namentlich auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft, müßten starke Kräfte aus dem Reich an dem Aufbau mithelfen, das heißt, das deutsche Volk gebe viele Menschen an den Osten ab und investiere große Mengen aus seinem Vermögen. Es sei deshalb klar, daß alle diese Maßnahmen nicht ergriffen würden, um etwa irgendwelche Zustände aus der Zeit vor 1917 wiederherzustellen. Die deutsche Verwaltung werde vielmehr mit den Bauern und Arbeitern der verschiedenen Ostvölker zusammenarbeiten und ihre Initiative im Rahmen der gegebenen Verhältnisse unterstützen. In der Landwirtschaft sowohl wie in der gewerblichen Wirtschaft und insbesondere auch im Handwerk erkenne die deutsche Verwaltung das Leistungsprinzip voll an. Indem die staatliche Führung sich mit dem persönlichen Einfluß der Ostvölker verbinde, könnten die Grundlagen dafür geschaffen werden, daß nicht nur die Rohstoff- und Nahrungsfreiheit der Völker im Osten für die Zu-

kunft gesichert sei, sondern daß vor allem auch das deutsche Volk, ja alle europäischen Nationen unabhängig und blutbefreiher gegen jedwede Koalition würden.

Auf die Frage, ob auch Rußland bereits aktiv am Aufbau im Osten beteiligt seien, erwähnte der Reichsminister, daß bereits eine Anzahl Besprechungen über die Heranziehung von Ausländern stattgefunden hätten, so mit Vertretern Dänemarks. Augenblicklich befinde sich eine niederländische Gruppe auf der Reise ins Ostland. Diese sehr aktive Anteilnahme zeige, wie sehr sich die Geister auf die kommende Arbeit in Osteuropa bereits einzustellen begännen. Die praktischen Vorbereitungen für einen größeren Einfluß seien in vollem Gange. Auch mit anderen Staaten, wenn auch nicht in so großem Umfange wie mit den Niederlanden, führe man Unterredungen über den Einfluß von Wirtschaftlern, Technikern, Juristen und so weiter.

Bei aller notwendigen Festigkeit und auch Härte angesichts der furchtbaren Wirkungen des bolschewistischen Systems habe die deutsche Verwaltung den Völkern des Ostens trotzdem überall die Möglichkeit gegeben, ein neues Leben zu beginnen. Von dem Verhalten dieser Länder werde es abhängen, ob ihr eigenes Dasein einen neuen Sinn erhalte und ob riesige Schätze von jenem Volk mitgehoben und für alle verwendet würden, dem sie ihr neues Leben überhaupt verdanken, der deutschen Nation. Die deutsche Wehrmacht habe in diesem furchtbaren Winter Deutschland und Europa gerettet; sie habe aber ebenso die Völker des Ostens vor ihrer völligen biologischen Vernichtung bewahrt. Dem Ministerium in Berlin und den Reichskommissariaten ständen ungeheure Arbeiten bevor. Es bedürfe eines großen Verstandes für alle Fragen, um hier ohne Schematismus, von den Tatsachen des Lebens ausgehend, das zu verwirklichen, was für die Sicherung Europas notwendig sei. Bei parlamentarischen Einflüssen der Kräfte, aber dafür mit doppelter Energie, werde der Osten schon in wenigen Jahren ein anderes Bild bieten. Die Vielgestaltigkeit und die Eigenart der Völker des Ostens sollten geachtet und verstanden werden. Alle produktiven Kräfte sollten in einer gemeinsamen europäischen Aufgabe unter dem Schutze jener Nation zusammenfließen, die sich dieses Rechts, ja diese Pflicht erblich erstritten haben.

### Letzte Nachrichten

„Ewiges deutsches Soldat“

DNS Berlin, 15. Juni. Die Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Uebernahme der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, hatte in das Deutsche Osternachtsprogramm in einer weltanschaulichen Feierabend, ausgerufen in der ein künftiges Programm die „Ewiges deutsches Soldat“ umrahmte, die von SA-Obergruppenführer Quast gehalten wurde.

Bangkok in Erwartung der Eröffnung der indischen Unabhängigkeitskonferenz

DNS Bangkok, 15. Juni. Die thailändische Hauptstadt ist in Erwartung der Eröffnung der indischen Unabhängigkeitskonferenz, die heute stattfinden wird. Die Eröffnungsfeier wird eine enorme Sympathiekundgebung für ein freies Indien. Ueber den indischen Abgeordneten werden Vertreter und Mitglieder des thailändischen Kabinetts, der japanische Botschafter, der deutsche und der italienische Gesandte teilnehmen.

Weiterer Vormarsch der thailändischen Truppen in den Schanstaaten

DNS Bangkok, 15. Juni. Der Oberbefehlshaber der thailändischen Streitkräfte gibt bekannt, daß die thailändischen Truppen bei ihrem Vormarsch in den Schanstaaten am 11. Juni die Stadt Kadi, ungefähr 50 Km. nördlich der Hauptstadt Rangoon besetzt haben.

Großer Lebensmittelmangel in Indien

DNS Kanaun, 15. Juni. Vor einem Jahre, am 14. Juni 1941, begann auch für Vitauen die schlimmste Zeit des bolschewistischen Terrors. In diesem Tage beanannten die Verschleppungen großen Stills, und bis zum 21. Juni wurden gegen 50 000 Menschen, Angehörige aller Stände und Berufe, darunter auch viele Frauen und Kinder, unter den menschenunwürdigen Bedingungen nach Sibirien verschleppt. Dieser schwarze Tag im Leben des litauischen Volkes wurde im ganzen Generalbezirk III und ernst begangen.

Vitauen gedent des Bolschewikenterrors

DNS Kanaun, 15. Juni. Vor einem Jahre, am 14. Juni 1941, begann auch für Vitauen die schlimmste Zeit des bolschewistischen Terrors. In diesem Tage beanannten die Verschleppungen großen Stills, und bis zum 21. Juni wurden gegen 50 000 Menschen, Angehörige aller Stände und Berufe, darunter auch viele Frauen und Kinder, unter den menschenunwürdigen Bedingungen nach Sibirien verschleppt. Dieser schwarze Tag im Leben des litauischen Volkes wurde im ganzen Generalbezirk III und ernst begangen.

Estland verlor durch den Bolschewismus über 60 000 Menschen

DNS Kanaun, 15. Juni. Estland begann am Sonntag des Gedentes der am 14. Juni vorigen Jahres beginnenden Verschleppung von Esten nach Sowjetrußland als einen nationalen Trauertag. In dieser Nacht verlor Estland etwa 12 000 Männer und Frauen, Greise und Kinder. Insgesamt hat Estland durch den bolschewistischen Terror 60 397 Personen verloren.

19 Todesurteile in Indien. Wie der Kommandant in Delhi bekannt gab, wurden 19 sogenannte Kerkelien des Gur-Stammes in der Provinz Sind von den britischen Truppen gefangen genommen und zum Tode verurteilt.

Jagdgruppe in Afrika spendete 4075 RM. für das DAK. Eine Jagdgruppe, die seit über einem Jahr in Afrika eingesetzt ist, spendete bei der letzten Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz den anschließenden Betrag von 4075 RM.

# Aus Nagold und Umgebung

Der Dengler schlägt die Senie Klingt, von jedem Schläge wund und kint. Wie klagt der Hammer; Jammer! Wie weint die Schneide? Weide! Wie klang im Dangel? Wang! Wie klagt der Dengler? Still ihr drei! Ich denge und mäde und schaffe mich frei!

15. Juni: 1905 Hermann v. Wismann, Kolonialpionier, gestorben. — 1940 Fritzing Verban gefallen.

## Aus den Organisationen der Partei

Mittelgruppe 24/401

Heute 20 Uhr Auftreten am Heim. Sport mitbringen.

### Sport in Nagold

Bezirksmeisterschaften in der Leichtathletik. Die besten Sportler der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb am Start. Auf unserem idealen Sportgelände an der Calwerstraße wurden gestern die Bezirksmeisterschaften des NSKK ausgetragen. Etwa 100 bis 120 Wettkampfteilnehmer und -teilnehmerinnen — die

besten der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb — hatten sich eingefunden. Nach der Nagoldhüftung erzie zunächst für den verhinderten Bezirksführer, Dr. Eisele-Dornstetten, der stellv. Bezirksführer Pantle-Calm die Gefallenen und begrüßte dann die Anwesenden. Die Wettkämpfe nahmen, gleich sich anschließend, unter Leitung von Bezirksportwart Pantle einen stoffen Verlauf. Die Vorkämpfe fielen im Hinblick auf die Witterung besser aus als die entscheidenden Wettkämpfe. Immerhin wurden recht gute Ergebnisse erzielt. Mit der Siegerehrung und dem Gruß an den Führer wurde am Nachmittag der Sporttag beendet. Die Kampfritter hatte in dankbarer Weise der NSDAG Nagold mit dem stellv. Bezirksführer Heppeler an der Spitze gestellt. Anerkennung verdient auch der Rechnungsausschuß, der unter der rührigen Leitung von Stadtpfleger Schaefer unermüdetlich an der Auswertung der Ergebnisse arbeitete. In 14 Tagen wird Nagold ganz im Zeichen des Sports stehen, findet doch am 28. 6. hier das diesjährige Bannsportfest statt. Ein großer Teil der aktiven Wettkämpfer und Wettkämpferinnen wird wieder am Start sein, und zu ihnen wird eine große Menge weiterer Teilnehmer stoßen.

